

unterhalb des Touchpads. Zumindest bei der „Thinkpad-Reihe“. **Siehe Bild 2 gelbe Pfeile.**

Mit dem alternativen roten Knubbel in der Mitte konnte ich mich bisher nie anfreunden. Oder besser gesagt war ich immer zu faul, mich näher damit zu beschäftigen. Trackpoint heißt das Ding, nur so nebenbei.

Was ich aber an den Thinkpads sehr schätze, ist die mittlere Maustaste. (ist gleichzusetzen mit dem Drücken des Mousrades einer „normalen“ Maus). **Siehe Bild 2, weißer Pfeil.**

Für was braucht man die? Keine Ahnung jetzt, was die alles kann. Ich verwende sie aber für's Einfügen. Ist unter Linux Standard > über Text drüberfahren mit der Maus (markieren), heißt, dass der Text in der Zwischenablage gespeichert ist. Mittlere Maustaste einmal drücken heißt demnach, den gespeicherten Text einzufügen. Alles ohne (Strg) - (C) und (Strg) - (V) per Tasten zu aktivieren. Man gewöhnt sich dran.

Klar „reißt's“ mich manchmal, wenn ich nicht realisiere, auf welcher Plattform ich gerade schreibe und schnell was kopieren will. Windows, Linux und Mac gibt's da im näheren Umfeld. Wer soll sich da die ganzen „Eigenheiten“ merken:-). Und dann noch der Vi dazu. Und ein amerikanisches Tastaturlayout. Da bräuchtest schon die „sichere Hand für Österreich“ vom Faymann, um da in Millisekunden Deine Synapsen zu ordnen.

Fazit: Überlege genau, welches Dein bevorzugtes Eingabewerkzeug ist und richte auch danach die Kaufentscheidung Deines Endergerätes. Speziell für „Schreiber“, die mobil arbeiten wollen, empfehle ich Business-Notebooks. Ausnahmslos, trotz des Hypes um Tablets und Smartphones.

Beim zweiten unveränderlichen Parameter bei Endergeräten rate ich natürlich auch zu hochwertigen Produkten.

### Den Displays

Vorab, dieser Abschnitt des Artikels behandelt die Auswahl des richtigen Monitors für eine Arbeitsstation. Die Eckparameter können aber auch auf Notebooks und deren Displays umgelegt werden.

Egal, ob E-Reader, Smartphone oder normaler Monitor. Auch hier habe ich schon lange meine missionarische Einstellung abgelegt. Der Preis diktiert nach wie vor die Kaufentscheidung.

Nicht falsch verstehen, keiner soll überteuerte Geräte kaufen. Aber was da teilweise in Elektronikketten angeboten wird, kommt dem Geschmack der breiten Masse sehr entgegen. Nur mal so ein Beispiel, **siehe Bild 3.**

Knapp 170 Euro für einen 24-Zöller. Passt für Otto Normalverbraucher. Zum Verständnis: LED gibt nur die Art der Hintergrundbeleuchtung an. Nicht mehr und nicht weniger. Das ist sicher ein „Renner“ dort.

„Musste“ erst kürzlich einen neuen Monitor für eine Arbeitsstation beschaffen. Bekanntter, nicht so viel Geld und exakte Angaben > „...gross hoit, und floch...bunte Forbn...net teia...“. Der Klassiker eben...

Die Elektronikmärkte haben schnell dazu-gelernt. Die große Masse hat keinen Tau, worauf es bei Displays ankommt. Stattdessen werden sie marktschreierisch mit Pseudoausdrücken (HD, 210 ms...LED Hintergrundbeleuchtung, Klavierlack...) überschüttet.

Vor einiger Zeit schrieb ich schon mal einen Artikel über Notebooks bei einem Lebensmittel-discounter. 4 GB RAM, 499 Euro, 2,irgendwas GHz... waren damals in aller Munde. Meine Meinung dazu hat sich nicht geändert. Heute wie

**Bild 2**



damals gilt nach wie vor: um das Geld bekommst Du schon ein hochwertiges Business-notebook. Gebraucht. Lies Dir nochmal den Artikel von damals durch und Du wirst schnell merken, was ich damals meinte und zu dem ich heute auch noch stehe.

Und genauso halte ich es schon seit einiger Zeit mit Monitoren. Trotz des ungebrochenen Booms der Smartphones und Tablets ist ein erstklassiger Bildschirm heute ein unverzichtbarer Bestandteil einer Arbeitsstation.

Schau Dir mal die LED-Displays in den Märkten an. Bei ungefähr 200 Euro ist die Fahnenstange erreicht. Meist mit 1920 x 1080 Auflösung. Seltene Ausnahmen bieten 1920 x 1200 an. Wer's glaubt. Hinschreiben können die alles.

Wer sich auskennt, erkennt die Mogelpackung sofort. Den Unterschied zwischen 16:9 (1920 x 1080) und 16:10 (1920 x 1200) sieht der Fachmann. Der Laie kauft nichtsahnend.

Du glaubst ja gar nicht, wie viele Leute für Full HD zahlen und einen „niederwertigeren“ Monitor nach Hause nehmen.

Vorläufiges Fazit: Nimm einen Fachmann zum Kauf mit, wenn Du Dir unsicher bist. Oder er-google zumindest dort im Elektronikmarkt die technischen Details des Monitors. Wie erwähnt, draufschreiben können's alles. Es kann auch sein, dass der Einstellungsdialog des Monitors nicht weiterhilft, da dies manchmal mit einem lapidaren „...de Grafikkartn kann net mehr...“ quittiert wird. Pfeif auf die „Beratung“ und mach Dich selber schlau.

Mein Fazit: Kauf bei einem Fachhändler. Es ist kein Geheimnis, dass die breite Masse eben nicht mehr als die „kolportierten“ 200 Euro (wenn überhaupt) ausgeben will. Derselbe Schmäh wie bei den Notebooks. Alles ab 500 Euro tut schon weh. Geh mal durch und schreib mir, wennst ein Notebook über 500 Euro dort siehst. Der Trend zu Billigprodukten ist

**Bild 3**

